

Mit Bike und Bibel unterwegs

Zum 20. Mal fuhren und knatterten die Bikerinnen und Biker mit ihren Zwei- und Dreirädern aus allen Richtungen zur katholischen Kirche in Kleinandelfingen: Zum Mo-Go oder Motorrad-Gottesdienst mit Segnung.

Ursula Fehr

KLEINANDELFINGEN. Während bei normalen Gottesdiensten meistens nur wenige Sitzreihen beansprucht werden, fühlt sich beim Mo-Go jeweils die grosse, weite Kirche in Kleinandelfingen bis auf den allerletzten Platz. Dies und mehr erzählt Willy Peter, langjähriger Verantwortlicher für den Verkehrsdienst. «Die Kirche ist am Mo-Go immer voll, denn es kommen auch viele Gäste mit dem Auto oder gar zu Fuss. Vor einigen Jahren hat es geschneit, und nur 20 Motorräder rollten an. Aber die Kirche war trotzdem voll, und die Biker liessen es sich nicht nehmen, ihre übliche Ausfahrt zu geniessen, damals um den Irehel.»

Immer mehr Prachtexemplare und Alltagsräder reihen sich hinter den bunten Trikes an. Stolz erklärt Fritz Wüthrich aus Zürich, der seinen Sohn Max im Seitenwagen mitgenommen hat: «Schon oft waren wir zwei mit unserem Arme-Gespann hier. Es gefällt auch Max, denn es ist immer unkompliziert und fröhlich, das tut uns gut.»

Mit dem Victory-Zeichen grüsst Marcel Vogel aus Neuhausen von seinem Bijou, dem Indian Chief. «Ein solcher Anblick braucht keine weiteren Worte», witzelt ein Kollege, noch in voller Montur.

Alle sind wetterfest und warm gekleidet, das versteht sich von selbst, und so kann sie das durchgezogene Wetter überhaupt nicht abhalten, gut gelaunt Kaffee und besonders leckere Kuchen oder eine Pizza – frisch zubereitet vom Andelfinger Bäckermeister Stefan Kilchsperger

– zu geniessen. Drinnen im Saal oder draussen, unter Dach.

«Wir sind regelmässig hier, weil es immer so gesellig ist», meint Marco Bär, und seine Partnerin Ines Burwitz bekräftigt: «Deshalb freue ich mich auf die Töff-Touren, denn wo man auch rastet, man findet sofort geselligen Anschluss, denn der Zusammenhalt ist gross.»

Hardy verteilt die Biker-Bibel

«Die Biker-Bibel solltest du auch haben, sie ist kostenlos, aber sehr spannend», rät Hardy Erne. Und tatsächlich, das kleine Taschenbuch passt in jede Aussentasche und erzählt neben dem Neuen Testament in grosser Schrift vielfältige Geschichten von Menschen, die aus allerlei Misere und Tiefschlägen zur Hilfe Gottes finden.

Marco Anders, der katholische Seelsorger, gesellt sich dazu und schwärmt von seiner gestrigen Ausfahrt in den sonnigen Frühling. «Aber auch heute wird es herrlich werden, ich freue mich immer auf die dicht besetzten Reihen unterschiedlichster Gäste am Mo-Go und auch auf die Zusammenarbeit mit Matthias Bordt, dem reformierten Pfarrer.»

«Aus dem Rückspiegel gesehen»

Lisa aus Deutschland – so möchte sie genannt werden – überzeugt als gefühlvolle Soulsängerin und überstrahlt das Kirchenvolk mit ihren Liedern und ihrem breiten Lachen bei jedem spontanen Applaus.

Ein zusätzliches Vergnügen bietet das Studium der zum Teil auffälligen Lederklamotten, ka-



Bereit für die gemeinsame Ausfahrt: Die Bikerinnen und Biker, die am Motorrad-Gottesdienst teilnehmen.

Bild: Ursula Fehr

rierten Hemden mit Hosenträgern, des bodenständigen Schuhwerkes und natürlich der Aufschriften der T-Shirts und Westen: «No Territory» prangt in der vorderen Reihe oder «The Rebell» bei einer zierlichen älteren Dame.

Zum 20-jährigen Jubiläum wurde das Thema «Rückblick oder Rückspiegel» ausgewählt. Das Vorstandsmitglied Bernd Riemensperger beginnt in Töffkluft unkonventionell und versetzt den Rück- oder Schulterblick auf der Fahrt in sein buntes eigenes Leben: «Ich wurde einst zum Heiraten genötigt, und das

ging prompt in die Hose. Doch daraus wurde Max, unser Sohn, mein ganzer Stolz; und vor vier Wochen bin ich Opa geworden. Es wird nicht immer so, wie es manchmal scheint; und es lohnt sich, auf das grosse Glück zu warten.» Das Gebet des evangelischen Pfarrers nimmt das Thema «Rückschau» auf und lässt sich auch von einem beharrlich lange knurrenden Motorrad draussen nicht in der inneren Ruhe stören.

Gelassenheit und Vertrauen sind weitere lohnende Ausblicke. Emil Landolt, schon seit 53 Jahren auf dem Motorrad und

den meisten hier bekannt, mahnt in Erinnerung an seine schweren Verletzungen nach Unfällen: «Fahr nid schnäller, als din Schützängel flüge cha.»

Segnung vor der Ausfahrt ins Graue

Gleich drei Diener Gottes haben alle Hände voll zu tun, um vor der gemeinsamen Ausfahrt alle Vehikel und ihre Besitzerinnen und Besitzer zu segnen. Die Ansteckpins wurden schon auf dem Altar mit Weihwasser besprengt. Zusammen mit dem Schlussgebet mögen sie nachhaltig wirken: «Danke Gott für all dini Wäg,

woni ha dörfe fahre. Und blieb bi mir uf allne weitere Kilometer.»

Der katholische Seelsorger Marco Anders fasst zusammen: «Nach acht Jahren kann ich sagen, es war für mich ein grosser Glücksfall, in Mo-Go einzutauschen.» Dann schlüpft er in seine Töffmontur, die grosse Mo-Go-Gemeinde wartet geduldig auf ihren Gefährten. Und dann gehts los. In vielstimmigem Chor und mit ergreifendem Brausen setzen sie sich – schön manierlich hintereinander – in Bewegung und fahren heiter ins Graue, das nun plötzlich Farben bekommt, denn die Töffwelt wird immer bunter.

Embracher Inspiration für Eglisauer Lesezirkel

Am 15. April veranstaltet der «Literarische Stammtisch» zusammen mit der Bibliothek und dem Alterszentrum Weierbach einen generationenübergreifenden Vorleseanlass.

Toni Saller

EGLISAU. Inspiriert zu dieser Veranstaltung wurde Ursula Fehr durch einen ähnlichen Event, der in Embrach stattfand; dort gibt es bereits ein «Generationen-Café». Ob die Idee auch im Städtli zündet, weiss man noch nicht, aber solche Experimente, so die Leiterin des «Literarischen Stammtisches» in Eglisau, den es erst gut ein Jahr gibt, seien eben das Interessante und gehörten zu ihrem Konzept. Patricia Brunschwiler, im Alterszentrum Weierbach für den Bereich Aktivierung und Events verantwortlich, war sofort begeistert von der Idee, dass Seniorinnen und Senioren durch Geschichten, die sie erzählen, Generationen miteinander zu verbinden versuchen.

Das angesprochene Publikum sitzt nicht weit vom wunderbar gelegenen Alterszentrum am Rhein noch am Schultisch, die Jugend von Eglisau. Kinder und Jugendliche bekommen

zum Beispiel zwei für den Anlass selber geschriebene Geschichten von Simone Buser aus Nefenbach, auch Mitglied des Stammtisches, zu hören. Eine Story ist über Katzen, eine über Schoggi, eine wird in Hochdeutsch, die andere in Dialekt

vorgetragen. Für sie als Schreibende sei es eine besonders reizvolle Mutprobe, eigene Texte den Kindern vorzulesen, so Buser, seien diese doch bekannterweise das Publikum, das am ehrlichsten reagiert und keine falschen Schmeicheleien vor-

bringt. Für allenfalls doch Unzufriedene steht Patricia Brunschwiler dann mit einem echten «Schöggeli» bereit. Ähnliches gilt auch für Daniel Leber aus Zürich, auch er Teil des literarischen Stammtisches in Eglisau. Er wird einen eigenen Text mit dem Titel «Fragen über Fragen» vorlesen, zu dem man sinnigerweise am Schluss auch Fragen stellen kann und darf.

Besonders gespannt darf man auf die beiden Vorlesenden aus dem Alterszentrum selbst sein. Da ist Gerda Schaudt, die ihre Geschichte «Die goldene Schreibmaschine» vorträgt, die, so verrät sie uns, dann eine magische Schreibmaschine wird. Ob da viel Erlebtes aus ihrer eigenen Berufszeit aus England drinsteckt, als sie die Anfänge der Computerzeit noch miterlebte?

Bruno Braunschweiler wiederum, stolze 91, ist ein Eglisauer Urgestein, der im Städtli selbst viel bewegt und organi-

siert hat. Er wird frei aus seiner Kindheit in Eglisau erzählen und dabei mit Anekdoten, insbesondere aus der Winterzeit, aufwarten. Kein Zufall, beide lesen immer noch viel und sind lebhaft am Weltgeschehen interessiert. Mitorganisiert wird der Event von Simone Behr von der Bibliothek Eglisau, die ebenfalls nur einen Steinwurf weg vom «Weierbach» beheimatet ist. Behr bringt dann wortwörtlich eine ganze Kiste zum Thema «Geschichte in Eglisau» mit, in der alle BesucherInnen nach Belieben stöbern dürfen. Ursula Fehr, die den Anlass moderieren wird, hält selber einen für die Kinder wohl unwiderstehlichen Leckerbissen in der Hinterhand: das «Badi-Fest» von Hans P. Schaad.

Hinweis
Geschichten verbinden Generationen: Seniorinnen und Senioren und weitere Erwachsene erzählen für Kinder und deren Familien. Mittwoch, 15. April, von 14.30 bis 16 Uhr, im Alterszentrum Weierbach, Eglisau (Weierbachstrasse 4).



Sind an den Eglisauer «Geschichten für Generationen» beteiligt (v. l.): Daniel Leber, Simone Buser, Ursula Fehr und Patricia Brunschwiler.

Bild: Toni Saller

Der Gemeinderat und die RPK sind nun komplett

DORF. Dorf hat den Parteilosen Reto Frapolli in einem zweiten Wahlgang als neuen Gemeinderat gewählt. Mit 90 Stimmen setzte sich Frapolli, der im ersten Wahlgang das absolute Mehr verpasst hatte, deutlich gegen Federico Montagni (parteilos) durch, der 33 Stimmen erhielt. Marion Bucher (SVP) landete mit 32 Stimmen knapp dahinter auf Platz drei. Auf Vereinzelte entfielen zwei Stimmen.

Montagni und Bucher dürfen sich trotzdem freuen: Sie sind nachträglich in die Dorfemer Rechnungsprüfungskommission gewählt worden, das mit 21 respektive 20 Stimmen. Die Parteilose Jana Ulmer kam auf 10 Stimmen, Vereinzelte erhielten zusammen 36 Stimmen. RPK-Präsidentin wird neu Corina Schollenberger (parteilos; 59 Stimmen); sie setzte sich gegen Frapolli und Simone Fischer (ebenfalls parteilos) durch (37 respektive 28 Stimmen). Zudem gab es 4 Stimmen für Vereinzelte. (ajo)